



Aufarbeitung von SED-Unrecht kompakt:

„Gefährliche Grenze“: Zwangsaussiedlungen aus dem Sperrgebiet bei Oebisfelde

Online-Veranstaltung am 24. März 2026 von 17.00 bis 18.00 Uhr

Im April 1952 wies der sowjetische Diktator die SED-Führung bei einem Besuch im Kreml an, die innerdeutsche Grenze hermetisch abzuriegeln. Vordergründig ging es darum, das Einschleusen westlicher Spione und den blühenden Schwarzmarkthandel zu unterbinden. Die Folge war aber auch, dass über viele Jahre gewachsene familiäre, freundschaftliche und geschäftliche Verbindungen gekappt wurden. Zu den Grenzsicherungsmaßnahmen, die ab dem 26. Mai 1952 entstanden, gehörten neben einem streng bewachten hohen Zaun und Sicherungstreifen auch die Einrichtung einer fünf Kilometer breiten Sperrzone, die ohne Genehmigung nicht mehr betreten werden durfte. Menschen, die aus Sicht der SED als unzuverlässig galten, wurden aus diesem Sperrgebiet zwangsweise ausgesiedelt. Sie verloren ihr Hab und Gut und hatten meist nur wenige Stunden Zeit, das Nötigste zusammenzupacken. An ihrem neuen Wohnort, den sie nicht frei wählen konnten, mussten sie oft unter beengten Bedingungen bei Null anfangen. Der thüringische Innenminister verwendete für diese Zwangsaussiedlung die menschenverachtende Bezeichnung „Aktion Ungeziefer“. Als im Zuge des Baus der Berliner Mauer die Sicherung der innerdeutschen Grenze erneut verschärft wurde, kam es 1961 zu einer zweiten Zwangsaussiedlungsaktion. Insgesamt waren in Sachsen-Anhalt mindestens 2.675 Menschen betroffen.

„Aktion Ungeziefer: Zeitzeugen berichten“ ist der Titel der Online-Veranstaltung am Dienstag, den 24. März 2026, von 17.00 bis 18.00 Uhr. Den Vortrag hält Ulrich Pettke. Er ist Vorsitzender des Oebisfelder Heimatvereins und hat zu diesem Thema im vergangenen Jahr mit Förderung durch den Aufarbeitungsbeauftragten zwei Broschüren erstellt.

Die Veranstaltung ist Teil der Online-Reihe „Aufarbeitung von SED-Unrecht kompakt“ des Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die nachfolgende Veranstaltung findet am 14. April 2026 statt. Dann spricht der an der University of Glasgow lehrende Germanist Dr. Stephan Ehrig zum Thema: „Der Aufbau von Halle-Neustadt in Literatur und Film der DDR“.

Interessierte können sich zur Veranstaltung entweder per E-Mail unter veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de oder telefonisch unter 0391 – 560 1519 anmelden. Der Zugangslink und die Rufnummer für eine telefonische Teilnahme werden kurz vor der Veranstaltung zugesandt.